



Parlamentssitzung 17. Januar 2014

Protokoll

Schloss Köniz, Rosstall
17.00 – 18.15 Uhr

Vorsitz	Traktanden 1 + 2 Traktanden 3 – 14	Ueli Studer (SVP), Gemeindepräsident Stefan Lehmann (SVP)
Anwesend	Annemarie Berlinger-Staub (SP) Bernhard Bichsel (FDP) Adrian Burkhalter (SVP) Vanda Descombes (SP) Heidi Eberhard (FDP) Thomas Frey (BDP) Martin Graber (SP) Philippe Guéra (BDP) Hermann Gysel (EVP) Beat Haari (FDP) Fritz Hänni (SVP) Erica Kobel-Itten (FDP) Hanspeter Kohler (FDP) Andreas Lanz (BDP) Bernhard Lauper (SVP) Ruedi Lüthi (SP) Thomas Marti (GLP) Hans Moser (SVP) Heinz Nacht (SVP)	Christoph Nydegger (SVP) Hansueli Pestalozzi (Grüne) Jan Remund (Grüne) Mathias Rickli (Grüne) Christian Roth (SP) Stephan Rudolf (BDP) Elisabeth Rüeegsegger (SVP) Christoph Salzmann (SP) Bruno Schmucki (SP) Hugo Staub (SP) Stephie Staub-Muheim (SP) Barbara Thür (GLP) Thomas Verdun (SVP) Casimir von Arx (GLP) Iris Widmer (Grüne) Markus Willi (SP) Ulrich Witschi (BDP) Bernhard Zaugg (EVP)
Entschuldigt	Verena Koshy (CVP)	Lara Sachsenhofer (JGK)
Gemeinderat	Ueli Studer (SVP), Gemeindepräsi- dent Rita Haudenschild (Grüne), Vizeprä- sidentin	Thomas Brönnimann (GLP) Katrin Sedlmayer (SP) Urs Wilk (FDP)
Sekretärin	Verena Remund, Leiterin Fachstelle Parlament	
Protokoll	Ruth Spahr, Sachbearbeiterin Fachstelle Parlament	

Inhaltsverzeichnis

1. Wahl Stimmzähler.....	3
2. Wahl des Parlamentspräsidiums	3
3. Wahl des Parlamentsbüros.....	5
4. Geschäftsprüfungskommission 2014 - 2015	6
5. Geschäftsprüfungskommission 2014 – 2015.....	6
6. Finanzkommission 2014 - 2015	7
7. Finanzkommission 2014 – 2015	7
8. Redaktionskommission 2014 - 2017	7
9. Redaktionskommission 2014 - 2017	8
10. Nichtständige parlamentarische Kommission „Primatwechsel PK“	8
11. Nichtständige parlamentarische Kommission „Primatwechsel PK“	12
12. Protokoll der Parlamentssitzung vom 18.11.2013	12
13. Protokoll der Parlamentssitzung vom 9.12.2013	12
14. Verschiedenes.....	12

Begrüssung

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Ich freue mich, die neue Legislatur zusammen mit Ihnen eröffnen zu dürfen. Die Wahlen 2013 sind Geschichte. Das Parlament und der Gemeinderat sind von der Stimmbevölkerung der Gemeinde Köniz neu zusammengesetzt worden. Dem Gemeinderat ist es ein wichtiges Anliegen, dass die traditionell gute bis sehr gute politische Kultur in der Gemeinde Köniz weitergeführt wird. Dafür wird er sich auch anstrengen. Die politische Kultur soll mit gegenseitigem Respekt und mit einem gewissen Mass an Vertrauen hinterlegt sein. Nur zusammen bringen wir die schöne Gemeinde Köniz weiter. Es soll nicht eine „One-Man-Show“ sein, das ist nicht nachhaltig und endet meist in einer Sackgasse. Dazu ist ein Team notwendig: Das Parlament und der Gemeinderat sollen zusammen für die Bedürfnisse unserer Bevölkerung, durch welche wir legitimiert worden sind, sorgen und den Weg in die Zukunft aufzeigen. Ich wünsche mir einen offenen Dialog mit dem Parlament, mit den Kommissionen und den einzelnen Parlamentsmitgliedern. Das Ganze soll unter dem Motto – das auf der Einladung zur damaligen Parlamentspräsidentenfeier von Christian Vifian stand – „wider den tierischen Ernst“ stehen. Wir schreiten nun zu den Wahlen.

Ich mache auf Art. 1 Abs. 1 des Geschäftsreglements des Parlaments aufmerksam: „Nach jeder Gesamterneuerung wird das Parlament durch den Gemeinderat im Januar des Folgejahres zur konstituierenden Sitzung einberufen.“ Der Gemeindepräsident hat den Vorsitz auch für die Wahl von zwei provisorischen Stimmzählenden und für die Wahl des Parlamentspräsidiums. Es sind 38 Parlamentsmitglieder anwesend. Das Parlament ist somit beschlussfähig.

Mitteilungen

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Der Aktenversand für die Unterlagen zur heutigen Sitzung erfolgte am 27. Dezember 2013.

Traktandenliste

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Da keine Anträge für Änderungen der Traktandenliste gestellt werden, werden die Traktanden gemäss der vorliegenden behandelt.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

1. Wahl Stimmzähler

Wahl von 2 provisorischen Stimmzählenden

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Für die Wahl von zwei provisorischen Stimmzählenden liegen dem Gemeindepräsidium zwei Wahlvorschläge vor: Stephan Rudolf (BDP) und Hansueli Pestalozzi (Grüne).

Wahl

Da aus dem Parlament keine weiteren Wahlvorschläge gemacht werden, erklärt Gemeindepräsident Ueli Studer die zur Wahl vorgeschlagenen Stephan Rudolf, (BDP) und Hansueli Pestalozzi, (Grüne) gewählt als provisorische Stimmzähler

2. Wahl des Parlamentspräsidiums

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Wir schreiten zur Wahl des Parlamentspräsidiums. Werden Wahlvorschläge abgegeben?

Thomas Verdun (SVP): Ich schlage Ihnen unser langjähriges Parlamentsmitglied, Stefan Lehmann, zur Wahl als Parlamentspräsident vor.

Wahl

Stefan Lehmann (SVP) wird zum Parlamentspräsidenten für das Jahr 2014 gewählt.
(abgegebene Stimmen: Einstimmig) *Applaus*

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Ich danke den Parlamentsmitgliedern für das Vertrauen, das sie mir mit der Wahl zum Parlamentspräsidenten der Gemeinde Köniz für das Jahr 2014 entgegen bringen. Es freut mich besonders, dass heute unser neuer Gemeindepräsident Ueli Studer diese Wahl durchführen durfte. Ich wünsche Gemeindepräsident Ueli Studer und dem Gemeinderat für die nächste Legislatur viel Glück und eine gute Zusammenarbeit mit dem Parlament.

Da steht er nun, der „Quotenmann“, wie mich der ehemalige Gemeindepräsident Luc Mentha anlässlich der Präsidentenfeier von Annemarie Berlinger-Staub bezeichnet hat. Damals erwähnte er, dass auf der Liste für das Parlamentspräsidium für die nächsten Jahre nur Frauen aufgeführt sind und erst ganz weit hinten ein Mann. Ich fühle mich jedoch nicht als Quotenmann und es soll heute selbstverständlich sein, dass drei Frauen in Folge Könizer Parlamentspräsidentin werden können. Aber, liebe anwesende Herren, wir müssen uns sputen, denn Ursula Wyss, Annemarie Berlinger-Staub und Erica Kobel-Itten haben hervorragende Arbeit geleistet und grosse Fussspuren hinterlassen. Wir werden uns an Ihnen messen müssen, was nicht immer einfach sein wird.

Meine erste bewusste Berührung mit der Könizer Politik hatte ich 1981, vor mehr als 30 Jahren. Wir hatten damals im Geschichtsunterricht an der Sekundarschule Köniz die anstehenden Könizer Gemeindewahlen zum Thema. Wir besuchten eine Parlamentssitzung, lernten Dinge wie Proporz, Majorz, Listenverbindungen, Kumulieren oder Panaschieren kennen. Unsere Klasse beschloss damals spontan, im Klassenrahmen Wahlen durchzuführen. Es wurden Listen vorbereitet, Werbung wurde betrieben und die Wahlen durchgeführt. Anlässlich dieser Wahlen – mit deren Ergebnis ich sehr zufrieden war – wurde ich auf Anhieb zum Gemeindepräsidenten gewählt. Alle potenziellen Anwärter für dieses Amt müssen jedoch nichts befürchten, ich strebe es nicht an und stehe eigentlich nicht sehr gerne im Mittelpunkt. Ich verfolgte die Könizer Politik immer mit grossem Interesse; aktiv mitzuwirken war jedoch nie der Plan. Aber eben, so schnell können solche Vorsätze ändern, plötzlich steht man mittendrin.

Während des letzten Wahlkampfes wurde vor allem von der Presse das Problem eines Grabens zwischen den städtischen und ländlichen Gebieten der Gemeinde Köniz thematisiert. Ich glaube nicht, dass ein solcher Graben existiert. Sicher bestehen unterschiedliche Lebenseinstellungen und Lebensweisen und unterschiedliche Werte, die es aber zu akzeptieren gilt. Die Gemeinde Köniz endet nicht nach dem OZ Köniz, sondern an der Schwarzwasserbrücke und auch nicht im Buchsee, sondern in Thörishaus. Das gilt es zu beachten. Im Könizer Parlament treffen Vertretungen all dieser Ortsteile zusammen. Eine wichtige Aufgabe der Parlamentsmitglieder ist, hier den Ausgleich zu finden. In meinen Augen hat das Könizer Parlament diese Aufgabe bis anhin gut gelöst und wird dies auch in Zukunft tun.

1920 wurde in der Gemeinde Köniz das erste Parlament gewählt, das bei einer Einwohnerzahl von ca. 10'000 Personen aus 30 Mitgliedern bestand. Wenn man das damalige Resultat betrachtet, wird bewusst, wie sehr sich das Bevölkerungsschwergewicht verschoben und die Gemeinde sich seit 1920 entwickelt hat: Damals wurden 4 Vertreter aus Wabern, 7 aus Köniz-Liebefeld, 14 aus der oberen Gemeinde und 4 aus dem Wangental gewählt. Eine Randbemerkung zum Parteienspektrum: Damals gab es in der Gemeinde Köniz zwei Parteien, Die Bürgerpartei (die heutige SVP) war mit 18 Sitzen und die SP mit 12 Sitzen vertreten. Ausserdem konnte ich feststellen, dass die Könizer Bevölkerung 1929 über eine Initiative abstimmen musste, die die Abtrennung der Ortsteile Liebefeld und Wabern und die Eingemeindung derselben in die Stadt Bern forderte. Das Parlament hat in seiner damaligen Abstimmungsbotschaft an die Bevölkerung Folgendes festgehalten: „Wir glauben mit dem grössten Teil unserer Gemeindebürger einig zu gehen, wenn wir heute erklären, dass man die Gemeinde Köniz mit Rücksicht auf ihre historische Entwicklung und ihre heutige zentralisierte Organisation nicht wie einen Teller auf den Boden schmeissen kann, um den Interessenten einzuladen, sich einzelne Scherben auszuwählen. Dieses Schicksal verdient die Gemeinde Köniz nicht, dafür ist sie zu gut.“ Das hat in meinen Augen auch heute noch Gültigkeit. Es gibt keine Gräben und wir müssen in Zukunft dafür besorgt sein, dass keine entstehen. Die Initiative wurde damals übrigens wuchtig verworfen.

Das Könizer Parlament gilt als effizient, diszipliniert und sachlich politisierend. Auch kann man sich nach jeder Sitzung bei einem Glas Wein oder Bier noch in die Augen schauen. Ich habe gehört, das Könizer Parlament sei zu brav, was meiner Ansicht nach nicht negativ ist. Wer einmal etwas anderes sehen möchte, dem empfehle ich eine Sitzung des Berner Stadtrats zu verfolgen. Danach wird der Parlamentsbetrieb der Gemeinde Köniz wieder als Paradies empfunden. In diesem Sinne verkünde ich keinen Massnahmenkatalog, was ich alles ändern möchte. Der Ratsbetrieb ist in meinen Augen gut und professionell organisiert.

Hier einen herzlichen Dank an Parlamentssekretärin Verena Remund, die die jeweiligen Parlamentspräsidien hervorragend betreut. Das Parlamentspräsidium hat die Aufgabe, die Sitzungen zu leiten und sich ansonsten zurückzuhalten. Daran werde ich mich halten.

Ich freue mich auf das Präsidialjahr und wünsche uns viele spannende Debatten, eine gute Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und der Verwaltung. In diesem Sinn erkläre ich Annahme der Wahl und danke für Ihr Vertrauen. *(Applaus)*

In einem Wahljahr hat das Parlamentspräsidium jeweils einen etwas unwürdigen Abgang, da dieses im neuen Jahr die erste Sitzung nicht eröffnen und auch nicht das neue Parlamentspräsidium wählen lassen kann. Aus diesen Gründen kann auch nicht gebührend verabschiedet werden. Ich möchte dies nun nachholen. Erica Kobel-Itten hat während ihres Präsidialjahres hervorragende Arbeit geleistet. Sie hatte die Debatten jederzeit im Griff, das Parlament diszipliniert und das mit einem guten Schuss Humor. Im Namen des Parlaments danke ich Erica Kobel-Itten für ihre Arbeit und wünsche ihr alles Gute.

Erica Kobel-Itten (FDP): Ich habe keine Mühe, mich wieder in den Reihen der Parlamentsmitglieder einzuordnen, hole mir aber das Recht des vorhergehenden Parlamentspräsidiums, dem neuen Parlamentspräsidium zur Wahl zu gratulieren. Stefan Lehmann hat die Wahl zum Parlamentspräsidenten angenommen, dabei aber vergessen, dass ihm etwas Wesentliches fehlt: Das Amt gegen aussen mit der Hausmacht zu verkörpern. Ich übergebe ihm hiermit offiziell den Schlüssel zum Gemeindehaus, der dem jeweiligen Parlamentspräsidium gehört.

Hanspeter Kohler (FDP): Es ist eine Freude als Fraktionspräsident hier zur letztjährigen Parlamentspräsidentin Erica Kobel-Itten noch sprechen zu dürfen. Ich gehe einig mit den Lobesworten von Parlamentspräsident Stefan Lehmann, dass sie die Sitzungen straff geleitet hat und wenn immer möglich drohende Zweitsitzungen abwenden konnte. Ab und zu wurden zwar Namen verwechselt oder die Gemeinderäte mit Regierungsrat angesprochen oder Gemeindepräsident Luc Mentha einmal mit Regierungsratspräsident betitelt. Das wurde jeweils mit der richtigen Portion Humor wieder zurechtgerückt. Im Namen der FDP-Fraktion danke ich Erica Kobel-Itten für ihr Präsidialjahr. Wir freuen uns nun, sie wieder in unseren Reihen zu haben. Ich übergebe hier noch ein Geschenk der Fraktion. *(Applaus)*

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: An dieser Stelle begrüße ich die neuen Parlamentsmitglieder Fritz Hänni (SVP), Bernhard Lauper (SVP), Iris Widmer (Grüne), Thomas Marti (GLP), Casimir von Arx (GLP) und Lara Saxenhofer (JGK). Ich wünsche Ihnen allen viel Befriedigung im neuen Amt.

Zur Offenlegung von Interessenbindungen: Ich mache darauf aufmerksam, dass die Parlamentsmitglieder nicht in den Ausstand treten müssen. Wenn Parlamentsmitglieder jedoch an einem Geschäft unmittelbar persönliche Interessen haben, müssen diese zu Beginn der entsprechenden Beratungen offengelegt werden.

3. Wahl des Parlamentsbüros

1. Vizepräsidium, 2. Vizepräsidium, 2. Stimmzählende

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Werden Parlamentsmitglieder für das Amt des 1. Vizepräsidiums vorgeschlagen?

Hermann Gysel (EVP): Die CVP/EVP/GLP-Fraktion schlägt Ihnen Bernhard Zaugg zur Wahl als 1. Vizepräsidenten des Parlaments vor. Bei Bernhard Zaugg handelt es sich um einen Urkönizer, auch wenn er in Accra (Ghana) geboren wurde. Er hat die Schulen in der Gemeinde Köniz besucht, ein Jura-Studium absolviert und arbeitet zurzeit als Geschäftsführer. Wir können ihn bestens empfehlen.

Wahl

Bernhard Zaugg (EVP) wird zum 1. Vizepräsidenten für das Jahr 2014 gewählt
(abgegebene Stimmen: Einstimmig) *(Applaus)*

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Werden Parlamentsmitglieder zur Wahl ins 2. Parlamentspräsidium vorgeschlagen?

Hugo Staub (SP): Die SP-Fraktion schlägt Ihnen Markus Willi zur Wahl als 2. Vizepräsident 2014 vor. Er ist für diese Funktion bestens geeignet, in der Gemeinde Köniz stark verankert und vertritt den Ortsteil Wabern.

Wahl

Markus Willi (SP) wird zum 2. Vizepräsidenten für das Jahr 2014 gewählt
(abgegebene Stimmen: Einstimmig) *(Applaus)*

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Wir kommen nun zur definitiven Wahl der bereits provisorisch gewählten Stimmzähler.

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt die provisorisch gewählten Stimmzähler Stephan Rudolf (BDP) und Hansueli Pestalozzi (Grüne) definitiv gewählt als Stimmzähler für das Jahr 2014. *(Applaus)*

4. Geschäftsprüfungskommission 2014 - 2015

Wahl von 7 Mitgliedern

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Folgende sieben Parlamentsmitglieder sind zur Wahl in die Geschäftsprüfungskommission (GPK) vorgeschlagen worden: Christian Roth (SP), Vanda Descombes (SP), Andreas Lanz (BDP), Barbara Thür (GLP), Mathias Rickli (Grüne), Heinz Nacht (SVP), Beat Haari (FDP).

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt die vorgeschlagenen Andreas Lanz (BDP), Barbara Thür (GLP), Mathias Rickli (Grüne), Beat Haari (FDP), Christian Roth (SP), Vanda Descombes (SP), Heinz Nacht (SVP), als gewählt als Mitglieder der GPK für die Amtsperiode 2014/2015.

5. Geschäftsprüfungskommission 2014 – 2015

Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Werden Parlamentsmitglieder für die Wahl als Präsident der GPK vorgeschlagen?

Hanspeter Kohler (FDP): Die FDP-Fraktion schlägt Ihnen Beat Haari für die Wahl zum Präsidenten der GPK vor.

Wahl

Parlamentspräsident erklärt Beat Haari (FDP) als gewählt als Präsident der GPK für die Amtsperiode 2014/2015.

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Für die Wahl ins Vizepräsidium der GPK liegen uns zwei Wahlvorschläge vor: Barbara Thür (GLP) und Mathias Rickli (Grüne).

Jan Remund (Grüne): Die Fraktion der Grünen Köniz zieht ihren Wahlvorschlag Mathias Rickli zurück, dies zugunsten von Barbara Thür. In Zukunft werden wir uns jedoch das Recht herausnehmen, Präsidien von ständigen und nichtständigen parlamentarischen Kommissionen zu beanspruchen; dies als drittgrösste Partei in der Gemeinde Köniz.

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt Barbara Thür (GLP) als gewählt als Vizepräsidentin der GPK für die Amtsperiode 2014/2015.

6. Finanzkommission 2014 - 2015

Wahl von 7 Mitgliedern

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Folgende sieben Wahlvorschläge für die Wahl in die Finanzkommission liegen vor: Thomas Frey (BDP), Hermann Gysel (EVP), Iris Widmer (Grüne), Erica Kobel-Itten (FDP), Hugo Staub (SP), Annemarie Berlinger-Staub (SP), Bernhard Lauper (SVP)

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt die vorgeschlagenen Thomas Frey (BDP), Hermann Gysel (EVP), Iris Widmer (Grüne), Erica Kobel-Itten (FDP), Hugo Staub (SP), Annemarie Berlinger-Staub (SP), Bernhard Lauper (SVP), als gewählt als Mitglieder für die Amtsperiode 2014/2015.

7. Finanzkommission 2014 – 2015

Wahl des Präsidiums

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Werden Parlamentsmitglieder zur Wahl ins Präsidium der Finanzkommission vorgeschlagen?

Annemarie Berlinger-Staub (SP): Die SP-Fraktion schlägt Ihnen Hugo Staub zur Wahl als Präsident der Finanzkommission vor.

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt Hugo Staub (SP) als gewählt als Präsident der Finanzkommission für die Amtsperiode 2014/2015.

8. Redaktionskommission 2014 - 2017

Wahl von 5 Mitgliedern

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Folgende fünf Wahlvorschläge liegen für die Wahl in die Redaktionskommission vor: Martin Graber (SP), Elisabeth Rüeegsegger (SVP), Heidi Eberhard (FDP), Lara Saxenhofer (Junge Grüne), Casimir von Arx (GLP)

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt die vorgeschlagenen Martin Graber (SP), Elisabeth Rüeegsegger (SVP), Heidi Eberhard (FDP), Lara Saxenhofer (Junge Grüne), Casimir von Arx (GLP) als gewählt als Mitglieder der Redaktionskommission für die Amtsperiode 2014 – 2017.

9. Redaktionskommission 2014 - 2017

Wahl des Präsidiums

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Werden Parlamentsmitglieder zur Wahl als Präsident der Redaktionskommission vorgeschlagen?

Hugo Staub (SP): Die SP-Fraktion schlägt Ihnen Martin Graber zur Wahl als Präsident der Redaktionskommission vor.

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt den vorgeschlagenen Martin Graber (SP), als gewählt als Präsident der Redaktionskommission für die Amtsperiode bis 31. Dezember 2017)

10. Nichtständige parlamentarische Kommission „Primatwechsel PK“

Beschluss und Wahl von 9 Mitgliedern

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Hier geht es um die Wahl einer nichtständigen Kommission „Primatwechsel PK“. Die Akten sind Ihnen mit den Sitzungsakten am 27. Dezember 2013 zugestellt worden und enthalten den Bericht und Antrag des Gemeinderats. Eine Vorbemerkung zum Vorgehen: Dieses Geschäft hätte durch die GPK vorgeprüft werden müssen. Da diese jedoch erst heute gewählt worden ist, war dies nicht möglich. Vorgesehen ist, dass die Kommission ihre Arbeit im März 2014 aufnehmen wird und deshalb ist die Wahl der Mitglieder anlässlich der heutigen Sitzung optimal. Ich schlage vor, dass anstelle der GPK Gemeindepräsident Ueli Studer über das Geschäft informiert.

Da keine Einwände gegen das vorgeschlagene Vorgehen bestehen, übergebe ich Gemeindepräsident Ueli Studer das Wort.

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Das Geschäft wurde im Gemeinderat aufgrund der Unterlagen der Verwaltungskommission der Pensionskasse des Personals der Gemeinde Köniz (PK) vorbereitet. Der Gemeinderat beschloss, Ihnen einen Primatwechsel vorzuschlagen. Die Verwaltungskommission der PK wie auch der Gemeinderat sind der Meinung, dass dieses Geschäft durch eine nichtständige parlamentarische Kommission begleitet werden soll. Weshalb wurde dies gegen aussen kommuniziert? Wir wollten nicht, dass unsere Mitarbeitenden nicht über die Absicht der Verwaltungskommission und des Gemeinderats informiert werden, den Primatwechsel schlussendlich anzugehen oder dem Parlament vorzulegen. Wir mussten aber vernehmen, dass diese vorgängige Kommunikation einigen Parlamentsmitgliedern sauer aufgestossen ist. Die noch zu wählende nichtständige parlamentarische Kommission Primatwechsel PK soll den Prozess begleiten. Wie der Parlamentspräsident vorhin erwähnt hat, wird im Februar 2014 keine Parlamentssitzung stattfinden. Da wir aber mit der Arbeit im März 2014 beginnen möchten, d. h. wie der Prozess aufgegleist werden soll und welche externen Personen beigezogen werden sollen, wäre die Beratung dieses Geschäft anlässlich der Sitzung im März zu spät. Nach den Beratungen des Parlaments werde ich meine Informationen abgeben.

Parlamentspräsident Stefan Lehmann hält fest, dass das Eintreten unbestritten ist.

Fraktionssprecher Hugo Staub (SP): Bei diesem Traktandum handelt es sich um ein „Kuckucksei“ für den heutigen Abend. Im Kern geht es nicht nur um die Wahl in die Kommission Primatwechsel PK, sondern auch um die Einsetzung einer Kommission. Wir hätten es sehr begrüsst, wenn die Gelegenheit bestanden hätte, dieses Geschäft in der GPK zu diskutieren. Anlässlich anderer erster Sitzungen im jeweils neuen Jahr wurden auch schon Geschäfte beraten, die es geschafft haben, durch die GPK vorberaten zu werden. In der SP-Fraktion wurden auch inhaltlich intensive Diskussionen geführt. Anlässlich der letzten Beratungen über die Pensionskasse beschloss das Parlament am 23. August 2010, keinen Primatwechsel anzugehen. Heute steht zur Diskussion, den – damals abgelehnten – Primatwechsel durch eine nichtständige parlamentarische Kommission Primatwechsel PK zu begleiten. In der Zwischenzeit ist in diesem Bereich offenbar viel geschehen; das Parlament ist darüber jedoch nicht gut informiert. Aus diesem Grund sehen wir es als sehr negativ an, wie eng der Auftrag an die Kommission formuliert ist.

Liest man Ziffer 2 des Antrags des Gemeinderats, geht es nur noch um die Begleitung dessen, was bereits entschieden worden ist. Wir sind der Meinung, dass hier noch mehr zu tun ist und dass sich die Kommission die Freiheiten nehmen soll, zu prüfen ob der Primatwechsel der richtige Entscheid ist und ob dieser durch die PK-Institutionen und den Gemeinderat gefällte Vorentscheid vom Parlament auch unterstützt wird. Ich habe nun das Votum von Gemeindepräsident Ueli Studer gehört, das in die Richtung eines offeneren Verständnisses für den Kommissionsauftrag geht. Auf Ihren Tischen liegt ein Änderungsantrag für die Ziffern 1 und 2 des Antrags des Gemeinderats vor, damit er genau dem entspricht, was Gemeindepräsident Ueli Studer äusserte.

Der Wortlaut des Änderungsantrags zu Ziffer 1: „Das Parlament setzt im Zusammenhang mit der nachhaltigen Finanzierung der Leistungen der Pensionskasse des Personals der Einwohnergemeinde Köniz eine nichtständige „Kommission Primatwechsel PK“ gemäss Art. 42 Abs. 1 Buchstabe c und Art. 66 Gemeindeordnung ein. Die Arbeit dieser nichtständigen Kommission dauert bis zur Beschlussfassung des Parlaments.“

Der Wortlaut des Änderungsantrags zu Ziffer 2: „Die Aufgabe der nichtständigen „Kommission Primatwechsel PK“ ist die Definition eines Lösungsvorschlags und die Begleitung der entsprechenden Totalrevision des Reglements über die Pensionskasse des Personals der Einwohnergemeinde Köniz. Zudem begutachtet die nichtständige Kommission das Geschäft zuhanden des Parlaments.“

Ich bitte Sie, dem Änderungsantrag zuzustimmen, damit die Kommission auch weiss, dass ihr der Rücken durch das Parlament gestärkt wird, wenn es darum geht, die Diskussionen breiter zu führen als gemäss Auftrag in Ziffer 2 des Antrags des Gemeinderats.

Fraktionssprecher Hermann Gysel (EVP) Ich reagiere auf die Aussage von Hugo Staub, dass wir anlässlich der letzten Debatte im Parlament beschlossen haben, den Primatwechsel nicht zu wollen. Damit erkläre ich mich nicht einverstanden. Das Parlament war der Meinung, es sei noch nicht Zeit für einen etappierten Vorgang. Wenn man nun der Meinung ist, den Primatwechsel anzugehen, ist dies in meinen Augen kein Verstoß gegen das Resultat von 2010. Grundsätzlich ist der Primatwechsel aus meiner Sicht etwas sehr Wichtiges für die Verwaltungskommission der PK. Aus Sicht des Parlaments wird der politische Entscheid, wie in Bezug auf die Übergangsregelungen weiter vorgegangen werden soll, der heisse Punkt sein. Hier ist es wichtig, dass die nichtständige Kommission Primatwechsel PK möglichst bald eingesetzt wird, damit der ganze Weg durch sie begleitet werden kann. Die CVP/EVP/GLP-Fraktion hat sich geeinigt, dafür zu sorgen, dass die Kommission Primatwechsel PK eingesetzt wird.

Ich beantrage einen kurzen Sitzungsunterbruch, damit unsere Fraktion den vorliegenden Änderungsantrag sorgfältig prüfen kann. Dies jedoch erst je nach der geführten Debatte.

Fraktionssprecher Jan Remund (Grüne): Die Fraktion der Grünen Köniz stimmt der Einsetzung der nichtständigen parlamentarischen Kommission Primatwechsel PK zu. Wie Hermann Gysel erwähnt hat, muss das Abstimmungsresultat anlässlich der letzten Diskussion im Parlament differenziert betrachtet werden. Die Grünen Köniz haben sich bereits damals grundsätzlich positiv zu einem allfälligen Primatwechsel geäußert. Der Weg für die Umsetzung schien uns jedoch damals nicht der richtige. In unseren Augen sind nun die Regelungen für die Umsetzung wichtig und deshalb befürworten wir eine Begleitung durch eine parlamentarische Kommission.

Wir stimmen den Antrag der SP-Fraktion zu, aus unserer Sicht ist klar, dass das differenziert und grundsätzlich betrachtet werden muss.

Fraktionssprecher Hanspeter Kohler (FDP): -Die FDP-Fraktion ist der Meinung, dass die vorliegende Formulierung des Antrags des Gemeinderats genau dem entspricht, das wir als Fraktion wünschen. Es wird der Kommission Primatwechsel PK freigestellt sein, Empfehlungen abzugeben, was zusätzlich noch angegangen werden könnte.

Die FDP-Fraktion wird den Änderungsantrag der SP-Fraktion ablehnen.

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Ich gebe hier noch einige Erklärungen ab. Der Änderungsantrag der SP-Fraktion und der Antrag des Gemeinderats sind nicht weit voneinander entfernt. Da ich den Änderungsantrag der SP-Fraktion gerade erst gelesen habe, kann ich hier nicht im Namen des Gemeinderats sprechen. Der Entscheid darüber liegt bei Ihnen.

Ich informiere Sie nun über die Entwicklung des Deckungsgrads der Pensionskasse und anschliessend über einige weitere Punkte: 2005 wies die Pensionskasse des Personals der Gemeinde Köniz einen Deckungsgrad von 133,11 Prozent aus. 2008 gingen durch den Einbruch an der Börse 14,26 Prozent verloren und 7 Prozent an der Sollrendite, was einen Verlust von 21 Prozent bedeutete. Der Deckungsgrad betrug demnach noch 107,13 Prozent. 2012 lag der Deckungsgrad bei 105,61 Prozent. Zusätzlich zu den massiven Verlusten an den Finanzmärkten im 2008 beschloss die Verwaltungskommission damals den Rentnerinnen und Rentnern einen Teuerungsausgleich von 2,9 Prozent zu gewähren, was zu einer weiteren Reduktion des Deckungsgrads führte. Die Aktiven haben per 1.1.2009 ebenfalls einen Teuerungsausgleich von rund 3,3 Prozent erhalten. Rund 2,3 Prozent – zwei Drittel – sind durch Nachzahlungen von Arbeitgeberin und Arbeitnehmenden finanziert worden und der restliche Drittel wurde der Pensionskasse belastet. Im Zuge der Beantwortung des Vorstosses 1015 „Systemwechsel bei der Pensionskasse“ am 23. August 2010 und 1017 „Primatwechsel der PK der Gemeinde Köniz“ sprach sich die Verwaltungskommission der PK grundsätzlich für die Beibehaltung des Leistungsprimats aus. Mit Stichtentscheid der damaligen Parlamentspräsidentin Ursula Wyss wurde am 30. Mai 2011 die Motion „Systemwechsel bei der Pensionskasse“ abgelehnt und die Motion 1017 „Primatwechsel der PK der Gemeinde Köniz“ wurde zurückgezogen.

Nebst den Experten, die der Verwaltungskommission PK für die berufliche Vorsorge zur Verfügung stehen, wurde noch die Firma Mercer SA beigezogen, die sämtliche notwendigen und möglichen Optimierungen des Leistungsprimats aufzeigte. Der Bericht der Firma Mercer SA hält Folgendes fest: 1. Die Empfehlung für einen einheitlichen Rentensatz mit einer im Wesentlichen kostenneutralen finanziellen Auswirkung. 2. Die Beitragsstaffelung mit Mehrkosten pro Jahr von 1,1 Millionen Franken. 3. Eine kostenneutrale Überbrückungsrente mit einer Vermeidung von Mehrkosten von rund 1 Million Franken pro Jahr. 4. Kostengerechte Nachzahlungen mit einer Vermeidung von Mehrkosten von rund 0,8 Millionen Franken pro Prozent Lohnerhöhung. Die aufgeführten Verlustquellen führen zusammen mit den ungenügenden Renditen zur Stagnation respektive Verschlechterung des Deckungsgrads auf das heutige Niveau von rund 105,61 Prozent. Die Optimierung des Leistungsprimatplans war aufgrund seiner Komplexität eine aufwändige und sehr zeitraubende Angelegenheit. Die Verwaltungskommission führte deshalb in den Jahren 2011 und 2012 13 Sitzungen durch.

Zwei Massnahmenpakete wurden beschlossen: Im ersten Massnahmenpaket sind per 1.1.2012 die Beiträge angepasst worden. Im zweiten Massnahmenpaket wurden per 1.1.2013 weitere Anpassungen vorgenommen, dies unter Berücksichtigung der Übergangsregelungen. Das zweite Massnahmenpaket wird seine volle Auswirkung erst ab 2016 entfalten.

Trotz dieser Massnahmen kann das Ziel einer nachhaltigen Finanzierung der versprochenen Leistungen der Pensionskassen nicht erreicht werden. Das anhaltend tiefe Zinsniveau zwingt die Pensionskasse zu einer Senkung des technischen Zinssatzes. Die Bandbreite des technischen Zinssatzes wird sich in den nächsten Jahren voraussichtlich bei 2,5 oder 3 Prozent einpendeln. Im Leistungsprimat wirkt sich eine Senkung des technischen Zinssatzes nicht nur auf das Deckungskapital der Rentner aus, sondern auch auf dasjenige der aktiven Versicherten. Die Kosten für die Erhöhung des Deckungskapitals aufgrund der Senkung des technischen Zinssatzes fallen dadurch beträchtlich aus. Zudem müssen für den Erhalt des Leistungsziels die ordentlichen Beiträge und Nachzahlungen erhöht werden. Die Anlagerisiken und die Kosten der zunehmenden Lebenserwartung sind nur schwer kalkulierbar. Das wird sich für Unternehmen, aber auch für die öffentliche Hand, zunehmend belastend auswirken.

Nach eingehender Analyse der Situation der Pensionskasse des Personals der Gemeinde Köniz kommt die Verwaltungskommission in Zusammenarbeit mit den Experten für die berufliche Vorsorge zum Schluss, dass ein Wechsel des Leistungsprimats ins Beitragsprimat anzustreben ist. Dem hat sich auch der Gemeinderat angeschlossen und beantragt Ihnen deshalb die Einsetzung der nichtständigen Kommission Primatwechsel PK.

Annemarie Berlinger-Staub (SP): Mir ist aufgefallen, dass die Einsetzung der nichtständigen parlamentarischen Kommission Primatwechsel PK nicht auf der Traktandenliste aufgeführt ist. Wir können nicht über Geschäfte beraten, die nicht auf der Traktandenliste stehen. Auf der Traktandenliste sind lediglich die Traktanden 10, Wahl von 9 Mitgliedern in die nichtständige parlamentarische Kommission Primatwechsel PK und 11, Wahl des Präsidiums der nichtständigen parlamentarischen Kommission Primatwechsel PK, aufgeführt. Meiner Meinung nach fehlt hier ein Traktandum.

Ueli Witschi (BDP): Eine rein technische Frage, die ich dem Parlamentsbüro oder dem Gemeinderat stellen möchte: Mit einer allfälligen Annahme des Änderungsantrags der SP-Fraktion wird der Auftrag der noch einzusetzenden Kommission erweitert. Sollten deshalb hier noch zusätzliche Mittel beantragt werden oder stehen einer begleitenden oder nichtständigen parlamentarischen Kommission per se Mittel zur Verfügung? Die Kommission wird in erster Linie auf das Fachwissen der Verwaltungskommission der PK zurückgreifen. Wenn die Kommission Primatwechsel PK selber einen Vorschlag definieren soll, bin ich der Meinung, dass sie die Möglichkeit haben muss, auf externe Quellen zurückgreifen zu können.

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Ich habe mir diese Frage auch gestellt. Die Verwaltungskommission der PK des Personals der Gemeinde Köniz verfügt über eine Begleitung und ich denke, dass es zum heutigen Zeitpunkt falsch wäre, Mittel zur Verfügung zu stellen, da deren Höhe noch nicht bekannt ist. Ich gehe davon aus, dass sobald die Kommission formulieren kann, was sie genau will und braucht, auf mich zukommen wird. Danach werde ich einen entsprechenden Antrag an den Gemeinderat stellen können. In der Verwaltungskommission haben wir bereits diskutiert, wer schlussendlich den Beitrag übernehmen wird. Das muss jedoch noch genauer geprüft werden. Zuerst sollen aber die Kosten für eine allfällige externe Unterstützung bekannt sein.

Martin Graber (SP): Ich möchte gerne wissen, wie es nun weitergeht, wenn in der an uns verschickten Traktandenliste lediglich die Wahl der nichtständigen parlamentarischen Kommission Primatwechsel PK aufgeführt ist, nicht jedoch ein Traktandum über die Einsetzung derselben. Ich wünsche dazu Auskunft.

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Im Bericht und Antrag des Gemeinderats ist festgehalten, um was genau es geht und da das Eintreten auf das Geschäft unbestritten war, wurde das Traktandum akzeptiert und deshalb können wir nun darüber abstimmen.

Wir stimmen wie folgt ab: Zuerst werden die Ziffern 1 – 3 des Antrags des Gemeinderats je einzeln dem Änderungsantrag der SP-Fraktion gegenübergestellt. Zum Schluss folgt die Gesamtabstimmung über den Antrag des Gemeinderats mit allfälligen Änderungen. Anschliessend erfolgen die Wahlen der Kommissionsmitglieder und des Präsidiums der nichtständigen parlamentarischen Kommission Primatwechsel PK.

Beschluss

Ziffer 1 des Antrags des Gemeinderats wird zugestimmt.

(abgegebene Stimmen, 24 für Antrag Gemeinderat, 13 für Änderungsantrag SP-Fraktion)

Beschluss

Ziffer 2 des Antrags des Gemeinderats wird beschlossen.

(abgegebene Stimmen: 24 für Antrag Gemeinderat, 13 für Änderungsantrag SP-Fraktion)

Beschluss

Der Ziffer 3 des Antrags des Gemeinderats wird zugestimmt.

(abgegebene Stimmen: Einstimmig)

Beschluss

1. Das Parlament setzt zur Begleitung der Totalrevision des Reglements über die Pensionskasse des Personals der Einwohnergemeinde Köniz eine nichtständige Kommission "Primatwechsel PK" gemäss Art. 42 Abs. 1 Bst. c und Art. 66 Gemeindeordnung ein. Die Arbeit dieser nichtständigen Kommission dauert bis zur Beschlussfassung des Parlaments.
2. Die Aufgabe der nichtständigen Kommission „Primatwechsel PK“ ist die Begleitung des Prozesses der Totalrevision des Reglements über die Pensionskasse des Personals der Einwohnergemeinde Köniz, mit dem Kernstück des Primatwechsel. Zudem begutachtet die nichtständige Kommission das Geschäft zuhanden des Parlaments.
3. Die Kommission besteht aus 9 Parlamentsmitgliedern; für die Zusammensetzung ist der Verhältnisschlüssel massgebend, der sich aus den letzten Wahlen des Parlaments ergeben hat. Frauen und Männer sollen in der Kommission angemessen vertreten sein.

(abgegebene Stimmen: 26 für Annahme, 2 dagegen)

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Für die Wahl in die nichtständige parlamentarische Kommission Primatwechsel PK sind folgende Wahlvorschläge eingegangen: Ruedi Lüthi (SP), Vanda Descombes (SP), Stephe Staub-Muheim (SP), Ueli Witschi (BDP), Bernhard Bichsel (FDP), Thomas Marti (GLP), Jan Remund (Grüne), Christoph Nydegger (SVP), Stefan Lehmann (SVP).

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt die vorgeschlagenen Christoph Nydegger (SVP), Stefan Lehmann (SVP), Bernhard Bichsel (FDP), Ueli Witschi (BDP), Thomas Marti (GLP), Jan Remund (Grüne), Ruedi Lüthi (SP), Vanda Descombes (SP) und Stephe Staub-Muheim (SP) als gewählt als Mitglieder der nichtständigen parlamentarischen Kommission „Primatwechsel PK“.

11. Nichtständige parlamentarische Kommission „Primatwechsel PK“

Wahl des Präsidiums

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Werden Wahlvorschläge aus dem Parlament gemacht?

Philippe Guéra (BDP): Wir schlagen Ihnen Ueli Witschi zur Wahl als Präsident der nichtständigen parlamentarischen Kommission Primatwechsel PK vor.

Wahl

Parlamentspräsident Stefan Lehmann erklärt Ueli Witschi (BDP) als gewählt als Präsident der nichtständigen parlamentarischen Kommission „Primatwechsel PK“.

12. Protokoll der Parlamentssitzung vom 18.11.2013

Genehmigung

Das Protokoll der Parlamentssitzung vom 18. November 2013 wird genehmigt.

13. Protokoll der Parlamentssitzung vom 9.12.2013

Genehmigung

Das Protokoll der Parlamentssitzung vom 9. Dezember 2013 wird genehmigt.

14. Verschiedenes

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Da einer der neuen Vorstösse noch im Umlauf ist, erhalten vor der Bekanntgabe der neuen Vorstösse der Gemeinderat und das Parlament das Wort.

Gemeindepräsident Ueli Studer (SVP): Ich beantworte die Fragen, die Christian Roth anlässlich der letzten Parlamentssitzung vom 9. Dezember 2013 in Bezug auf ein allfälliges Sponsoring von MINT-Klassen an der Lerbermatt gestellt hat. Nach Abklärungen an allen Schulen steht fest, dass an keiner Schule der Gemeinde Köniz Sponsoring betrieben wird. Bei den von Christian Roth angesprochenen Beiträge an die MINT-Klassen an der Lerbermatt handelt es sich nicht um ein Sponsoring, sondern um eine Gönnerschaft. In dem Sinn erwartet der Gönner keine Gegenleistung wie beim Sponsoring üblich.

Annemarie Berlinger-Staub stellte Fragen in Bezug auf die Wartelisten, die ich ihr bereits direkt nach der Sitzung vom 9. Dezember 2013 mündlich beantwortet habe. Zur allgemeinen Information halte ich Folgendes fest: Geplant ist eine Internet-Plattform, über welche die Kunden direkt auf die Warteliste zugreifen und sich anmelden können. Die Freigaben und Anmeldungen sind mit den Bestimmungen der sozialen Dringlichkeit verbunden und werden durch die Fachstelle Alter, Jugend und Gesundheit wahrgenommen. Die Warteliste wird regelmässig überprüft. Wir wollten mit der Internet-Plattform eigentlich per 1. Januar 2014 starten. Nun entsteht jedoch eine Verzögerung aus diversen Gründen, vor allem sind dies Softwareprobleme. Vorgesehen ist, den Betrieb per 1. April 2014 zu starten.

Gemeinderätin Rita Haudenschild (Grüne): Auf Ihren Tischen liegt ein Informationsblatt zur Aare-Gürbe-Mündung auf. Für den Hochwasserschutz Selhofen-Zopfen sind Bauarbeiten und temporäre Rodungen notwendig und auch die Gemeinde Köniz ist, da sich unsere Grundwasserfassungen – wie auf dem vorliegenden Plan ersichtlich – im Auenschutzbereich befinden, davon betroffen. Wir wollen Sie über das Gesamtprojekt direkt informieren. Die Bauarbeiten werden mit dem Kanton koordiniert und sollten im April/Mai 2014 starten. Wir wollen Ihnen – vor allem den neuen Parlamentsmitgliedern – Gelegenheit für eine Besichtigung vor Ort geben. Im Frühjahr werden wir Ihnen dazu eine Einladung zukommen lassen und Sie – wenn das Pumpwerk aufgrund der Sanierung abgestellt sein wird – über das grosse Projekt informieren.

Gemeinderätin Katrin Sedlmayer (SP): Einige Worte in Bezug auf die Abstimmungsvorlage zum Bike-Park Oberried: Ich bedaure sehr, dass der Artikel im Bund vom 13. Januar 2014 zu Verunsicherungen geführt hat. Ich erläutere zwei Punkte, zu den Themen Weilerzone und Wassererschliessung: Aus fachlicher Sicht ist nie infrage gekommen, für das Vorhaben von Thömus eine Weilerzone einzuzonen. Eine Nutzung wie die heute bestehende für Thömus, aber auch für den geplanten Bike-Park, ist in einer Weilerzone nicht möglich. In den Unterlagen des Kantons ist festgehalten: „In einer Weilerzone können nur mässig störende Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe innerhalb bestehender Bauten bewilligt werden.“ Dass Thömus kein nur „mässig störender Gewerbebetrieb“ ist, zeigte die Mitwirkung aber klar auf. Vor allem wurde der zusätzliche Verkehr kritisiert, wie auch der zweimal pro Jahr stattfindende Rampenverkauf. Aufgrund des Umfangs der Nutzung und dessen verschiedene Auswirkungen auf Oberried gab der Kanton keine Zeichen dafür, dass solches in einer Weilerzone bewilligungsfähig wäre. Nachdem die Frage der Weilerzone auch in den Einspracheverhandlungen nochmals aufkam, stellte der Projektleiter der Planungsabteilung Mitte November dem AGR (Amt für Gemeinden und Raumordnung) als Bestätigung des Sachverhalts drei Fragen. Er fragte erstens, ob die vorgesehene Nutzung und der Bike-Park in einer Weilerzone möglich wären. Zweitens, ob lediglich eine Indoor-Nutzung, d. h. nur Büro, Werkstatt, Lager, Verkauf, aber ohne Bike-Park, in einer Weilerzone möglich sei. Drittens, ob – wenn nur eine Weilerzone erlassen würde – für den Bike-Park oder für eine Indoor-Nutzung der Kanton eine Plangenehmigung in Aussicht stellen könnte. Alle drei Fragen wurden durch das AGR mit einem klaren Nein beantwortet. Die beiden GPK-Mitglieder, die für die DPV zuständig sind, haben eine Kopie des entsprechenden Antwortschreibens erhalten, jedoch leider nicht die vom Projektleiter ans AGR gestellten Fragen. Zur Wassererschliessung: Für die Erschliessungspflicht gelten von der Zuordnung in eine Weilerzone unabhängige Kriterien. Eine Weilerzone an und für sich löst deshalb keine direkte Erschliessungspflicht für Wasserversorgung, Abwasser, öffentlicher Verkehr durch die Gemeinde aus. Wird jedoch eine Weilerzone vorgenommen, würden die Ansprüche aufgrund der Nutzungs- und Bevölkerungsstrukturänderung steigen. Mit den Vorschriften in der Überbauungsordnung haben wir die Kosten für die Wassererschliessung, welche durch den Bike-Park und die Nutzung von Thömus ausgelöst werden, klar wegbedungen. In Artikel 25 der Überbauungsvorschriften ist enthalten, dass die Gemeinde Köniz die Erschliessung für Thömus Bike-Park nicht finanzieren wird. Kriterium ist, dass die Erschliessungspflicht für Wasser grundsätzlich besteht für so genannte „geschlossene Siedlungsgebiete ausserhalb der Bauzone“. Voraussetzung für die Erschliessung sind wiederum, dass sich mindestens fünf ständig bewohnte Gebäude im Radius von 100 Metern befinden. Mit anderen Worten: Die Gemeinde Köniz wäre demnach bereits heute erschliessungspflichtig für Oberried, wenn dies gewünscht wird. Da diese beiden Punkt in meinen Augen wichtig sind, wollte ich sie hier nochmals festhalten.

Folgende Vorstösse sind eingereicht worden:

- 1401 Motion (GLP) „Senkung der Abgangsentschädigungen des Gemeinderats“
- 1402 Interpellation (SP Köniz, Bruno Schmucki) „Kontrolle und Transparenz bei Entschädigungen für Nebenbeschäftigungen und Mandate der Mitglieder des Gemeinderats“

Integrierter Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) - Anträge Planungsbeschlüsse:

- „Bedarfsgerechtes Angebot zur Betreuung von Tagesschulkindern während der Schulferien“ (SP, Köniz)
- „Köniz sozial: Frühförderung von Kindern sicherstellen – auch bei knappen Kassen!“ (SP, Köniz)
- „Erhöhung des jährlichen Beitrags für die Könizer Bibliotheken“ (Jan Remund)

Parlamentspräsident Stefan Lehmann: Mit der Neugestaltung der Homepage der Gemeinde Köniz sollen die Parlamentsmitglieder nicht nur mit Namen und Adresse aufgeführt sein, sondern auch mit einer Fotografie. Wir bitten deshalb darum, dass jedes Parlamentsmitglied ein Bild von sich an die Parlamentssekretärin abgibt.

Die Parlamentssitzung vom 10. Februar 2014 entfällt, da lediglich zwei Vorstösse traktandiert wären.

Ich lade Sie nun herzlich zum gemütlichen zweiten Teil dieser ersten Parlamentssitzung in den Saalbau nach Gasel ein.

Parlamentssekretärin Verena Remund bittet alle neuen Parlamentsmitglieder zu sich. Dies für eine Unterschrift zur Kontrolle der Unterschriften auf den Vorstössen.

Im Namen des Parlaments

Stefan Lehmann
Parlamentspräsident

Verena Remund
Leiterin Fachstelle Parlament